

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonntage und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Harnisch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Bernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 8, Bernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 681.

Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 3 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.80 Mk. In der Schweiz und den angrenzenden Ländern 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 Mk. einl. Bestellgeb. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Zuerstveröffentlichung: die sechsgeheftete Beilage 16 Pf., außerdem 25 Pf., im Restamtliche Beilage 50 Pf. Post-Beilage 50 Pf.

Nr. 123.

Magdeburg, Mittwoch den 30. Mai 1906.

17. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten einschließlich des Romans „Die Kommune“.

## Mandatschacher.

Aus Wien wird der Magdeburger „Volksstimme“ geschrieben:

Prinz Hohenlohe ist nun als Ministerpräsident vier Wochen im Amte und ebensolange unterhandelt er mit den Deutschen, Tschechen und Polen über die Wahlreform. Das Resultat ist bis heute gleich Null. Die Situation im Parlament verwirrt sich sogar mehr und mehr.

Die auf den „roten Prinzen“ gesetzten Hoffnungen, es werde ihm gelingen, binnen kurzem im Parlament eine klare Lage zu schaffen, haben sich nicht erfüllt. Man gewinnt sogar den Eindruck, als fehlte es ihm an der rücksichtslosen Energie, die notwendig ist, soll unter den störrigen Parteien eine rasche Entscheidung erzwungen werden. Im Parlament hat er es ja an entschiedenen Reden zugunsten der Wahlreform nicht fehlen lassen. Doch kann man die Empfindung nicht loswerden, daß ihm auf dem glatten Boden etwas mangelt, was zur Durchführung großer Reformwerke oft unerlässlich ist: parlamentarische Routine und gereifte Erfahrung. Gewiß ist, daß sein angekündigter „Radikalismus“ von der schwarzen Zunft der Reaktionäre nicht mehr gefürchtet wird. Sie haben keine Ursache zur Furcht. Soll die Wahlreform im Parlament gemacht werden, so genügt der Wille hierzu allein nicht, die Regierung muß dabei auch Geschicklichkeit besitzen. Und besondere Geschicklichkeit hat Hohenlohe bis jetzt nicht verraten.

Die Zeit vom 1. bis zum 15. Mai, an welcher letzterem Tage das Parlament eröffnet ward, wurde vorwiegend mit der Einberufung von sogenannten „führenden“ Parlamentariern aus den bürgerlichen Parteien verträudelt. Neues ist dabei nicht herausgekommen. Die Aussprache mit ihnen war überflüssig, denn ihr Standpunkt war bekannt. Die einen sind für, die andern gegen die Wahlreform. Dann lud Prinz Hohenlohe die Parteien ein, sich untereinander gefälligst auf ein Kompromiß zu einigen. Sie haben ihm, wie vorausgesehen war, den Gefallen nicht erwiesen. Trotzdem der Minister erklärt hatte, daß die Regierung sonst mit eigenen Vorschlägen an den Wahlreform-Ausschuß herantreten werde, die dann unabänderlich sein werden.

Die angebotenen „unabänderlichen Vorschläge“ ließen die Vermutung aufdämmern, daß die Regierung einen festen Plan gefaßt habe, den sie mit Kraft und Zähigkeit verteidigen werde. Der Sitzung des Ausschusses, in welcher Hohenlohe seine Absichten enthüllen werde, sah man auf allen Seiten mit Spannung entgegen. Ein „großer Tag“ stand in Aussicht. Am letzten Sonnabend hat die betreffende Sitzung stattgefunden. Sie hat, um es gleich zu sagen, eine starke Enttäuschung gebracht. Hohenlohe nennt seine Vorschläge vorsichtshalber nicht mehr unabänderliche Entschlüsse, sondern nur mehr „Anregungen“, von denen er „hofft“, daß sie zum Ziele führen. Eine bloße Anregung kann jedoch kein festes Substrat zu parlamentarischen Verhandlungen abgeben. Es ist ein wahrer Jammer.

Durch die Vorschläge der Regierung sollen vor allem die Mandatsansprüche der Deutschen und Polen befriedigt werden. Die ganzen Kompromißverhandlungen sind eben nur ein ekelhafter Schacher um Mandate. Nach der Vorlage des Freiherrn v. Gautsch sollte die Zahl der Abgeordneten von 425 auf 455 erhöht werden. Davon entfielen auf die slawischen Nationen 230, auf die Deutschen, Italiener und Rumänen — den „deutschromanischen Block“ — 225. Die Slawen — Tschechen, Polen und Slowenen — verfügten somit über 5 Mandate mehr als die Nichtslawen, was die Wahlreform, nach den Versicherungen der deutsch-bürgerlichen Parteihäupter, für die Deutschen angeblich „unannehmbar“ machte. Hohenlohe schlägt nun vor, die Mandatsziffer um weitere 40 Mandate zu erhöhen, so daß sie nicht 455, sondern 495 betragen soll. Die neuen Mandate sollen folgendermaßen aufgeteilt werden: Deutsche 18, Polen 14, Tschechen 4, Italiener 2 und für die Ruthenen und Rumänen je 1. Es würden demnach die Slawen über 249 und die Nichtslawen über 246 Mandate — davon 223 deutsche — verfügen. Die „Spannung“ zwischen den beiden „Blöcken“ — diese albernern Bezeichnungen sind jetzt hier gang und gäbe — würde von 5 Mandaten auf 3 reduziert. Daß unter solchen Umständen von einer slawischen Mehrheit, die für die Deutschen eine ernste nationale Gefahr bedeuten könnte, nicht mehr gesprochen werden kann, liegt auf der Hand.

Bekanntlich war schon Gautsch bemüht, durch ein Kom-

promiß die berühmte Spannung zwischen den Slawen und Deutschen zu mildern, und Deutsche und Tschechen waren auf dem Wege der Einigung, als die Schlachta das Projekt zu Falle brachte. Gegenwärtig hat es den Anschein, als wollten die Stanzkyen einlenken und als gäben sie sich mit dem Sturze Gautschs und den neuen Mandaten halb und halb zufrieden. Zur Abwechslung sind es jetzt die Tschechen, die so tun, als wollten sie der Wahlreform Hindernisse in den Weg werfen. Die Zuwendung von 18 neuen Mandaten an die Deutschen erklären sie als eine „Vergewaltigung“, für eine ungeredertfertigte Zurücksetzung des tschechischen Volkes. Dazu kommt, daß die Deutschen für jede zukünftige Abänderung der Wahlkreiseinteilung das Erfordernis einer Zweidrittelmajorität verlangen, welchem Verlangen Regierung und Polen zustimmen, das aber von den Tschechen entschieden perhorresziert wird. Ergänzt man danach die ständigen Quertreibereien der Wahlreformfeinde und die hinterlistigen Ränke der falschen Wahlreformfreunde, so hat man selbst in der Ferne eine kleine Vorstellung von dem greulichen Wirrwarr.

Doch in der unerträglich gewordenen Lage winkt ein Trost: die Möglichkeit weiterer Verschleppungen nähert sich dem Ende, und die Entscheidung rückt in die Nähe. Sie muß im Verlauf der nächsten vierzehn Tage unbedingd fallen. Regieren die Deutschen und Tschechen im Bunde mit den Polen und den andern kleineren Nationen die Vorschläge der Regierung, finden sie dieselben abermals unannehmbar — es wird dafür gesorgt werden, daß aus den Anregungen bestimmte Anträge werden, über die abgestimmt werden muß —, dann schwindet jeder Zweifel, daß die privilegierten Klassen oder richtiger ihre Vertreter die Wahlreform nicht wollen, jede Gruppe scheinbar aus einem andern Grunde, alle zusammen aber aus Gehässigkeit gegen das gleiche Recht, aus Furcht vor dem Wahlrichterspruch des Volkes.

Was dann über das Reich hereinbrechen wird, ist momentan unabsehbar. Die Beunruhigung unter dem Proletariat greift mächtig weiter. Die Arbeiterchaft, die in dem schweren Kampf im Vordertreffen steht, fängt an, auf die schönen Ministerreden für das allgemeine, gleiche Wahlrecht nichts mehr zu geben. Der Worte sind genug gemachelt, sie will jene Taten sehen, auf die sie seit Monaten in steigender Ungeduld wartet. Frühen verschiedene Anzeichen nicht, dann wird Oesterreich im Sommer Stürme erleben, wie sie in dem zusammengeheirateten Lande noch nicht da waren. — e. r.

## Hohenlohes Rücktritt.

Die Voraussage unsres Korrespondenten wird eintreffen. Die Verhältnisse werden immer verworrener. Ueber Nacht hat sich der neueste österreichische Ministerpräsident, Prinz Hohenlohe, ein Neffe des verlebten „Onkel Othodwig“, gezwungen gesehen, seine Entlassung zu nehmen.

Der Rücktritt — und das ist das Bezeichnende — hängt nicht mit der Wahlreform zusammen, die Gautsch aus dem Amte warf, sondern hat seine zwingende Ursache in staatlichen Selbständigkeitsbestrebungen, die in Ungarn durch den Sieg der Kossuthianer zur Herrschaft gekommen sind. Die Magyaren wollen vom Dualismus los; sie wollen die staatliche Verkopplung mit Oesterreich lösen. Aus diesem Grunde der oft erwähnte Streit um das Rekruten-Kontingent, die Armeesprache; aus diesem Grunde das Streben, auch auf dem Gebiete der Handelspolitik, der Zollverträge das österreichische Seil zu durchschneiden.

Bisher hat zwischen Oesterreich und Ungarn ein Zollbündnis bestanden, das es den Magyaren verwehrte, selbständig mit andern Staaten seine Handelsbeziehungen zu regeln. Nun sie in dem neuen ungarischen Reichstag über eine erdrückende Mehrheit verfügen, verlangten sie daher, daß an die Stelle des Zollbündnisses ein Handelsvertrag mit Oesterreich trete, daß Ungarn auf dem Gebiete der Handelspolitik also die volle Selbständigkeit erlange. Zunächst sollte die Aenderung eine rein formale sein, die an der beiderseitigen Zollfreiheit nicht rüttelte und den gemeinsamen Zolltarif inhaltlich bedingungslos übernehme, aber nur noch als autonomer ungarischer Tarif. Für die Zukunft ergab sich daraus die Möglichkeit, daß Ungarn wie mit allen andern Staaten auch mit Oesterreich selbständig und ohne irgend eine Beschränkung seine Handelsbeziehungen revidieren kann.

Diese magharischen Forderungen haben nun am Sonntag die Billigung des alten Franz Joseph erhalten, der sich in dem ihn umdräuenden Strudel nicht mehr halten kann und sich in dem Wirrwarr offenbar nicht mehr zurechtfindet. Er hat damit seine Zustimmung zu einer schweren wirtschaftlichen Schädigung Oesterreichs gegeben und zugelassen,

daß der „Ausgleich“ zugunsten Oesterreichs gefährlich durchlöchert wird. In diese Spuren schwächerlicher Nachgebiltheit konnte ein österreichischer Ministerpräsident, der sich einigermaßen seiner Verantwortung bewußt ist, selbstverständlich nicht treten. Dem Prinzen Hohenlohe blieb daher nichts andres übrig, als seine sofortige Entlassung zu fordern, noch bevor der ernste Streit um die Wahlreform in der Öffentlichkeit begonnen hatte.

Was jetzt werden soll, weiß niemand. Als Stimme der Ratlosigkeit wollen wir ein Wiener Telegramm der „Post. Ztg.“ zitieren, in dem es heißt:

Die gesamte Oeffentlichkeit Oesterreichs ohne Unterschied der Partei und Nationalität ist eines Sinnes mit dem Prinzen Hohenlohe, daß er angeichts der Entscheidung des Monarchen zugunsten Ungarns in der Zolltariffage seine Demission gegeben hat, auf seinem Standpunkt unerschütterlich verharrend, daß die Ausgleichsfrage nur als Ganzes behandelt werden dürfe, und daß die österreichische Regierung niemals zum Herausgreifen eines Teiles aus dieser großen Materie ihre Zustimmung geben werde. In parlamentarischen Kreisen hält man es für undenkbar, daß angeichts der herrschenden Stimmung ein Minister es wagen könnte, mit dem von Hohenlohe abgelehnten Zugeständnis an Ungarn vor das Haus zu treten. Ob das Abgeordnetenhaus, dessen für Dienstag anberaumt gewesene Sitzung abgesagt ist, überhaupt zusammentreten wird, ist mehr als zweifelhaft. Vielmehr wird wieder eine längere parlamentslose Zeit und Herrschaft des § 14 für wahrscheinlich angesehen. Die innere Lage ist eine der kritischsten, in der Oesterreich sich je befunden hat. Der Kaiser empfing am Montag eine Reihe Politiker, darunter den Führer der Rechten des Herrenhauses Grafen Friedrich Schönborn und Dr. v. Körber, die beide die Uebernahme der Kabinettsbildung ablehnten, wie sich denn überhaupt kaum eine parlamentarische Persönlichkeit zur Kabinettsbildung bereit finden dürfte. Wahrscheinlich wird der Statthalter von Böhmen, der Montag nachmittag auf Berufung in Wien eingetroffen ist, der künftigen Regierung seinen Namen geben.

Das wäre dann ein sogenanntes Beamtenministerium, das auf dem Zoll- wie auf dem Wahlrechtsebene noch weniger ausrichten kann, als ein politisches Kabinet, das im Parlament einigen Rückhalt besäße. So viel ist bei allem Schwankenden und Ungewissen sicher: die Feinde der Wahlreform werden den gewaltigen Zollknoten, den ihnen die Magyaren an den Kopf geworfen, mit Begierde ergreifen und die Wahlreform als weitaus weniger wichtig für das „Staatswohl“ mit Freuden beiseite schieben. Die aufgeweckten Arbeiter aller Nationalitäten werden die Erledigung der Wahlreform um so stürmischer verlangen, als sie durch die niederträchtigste Kulijenschieberei nun schon seit vier Monaten um den Preis ihrer Mühen und ihrer Kämpfe gebracht worden sind.

Die Prophezeiung unsres Korrespondenten, daß Oesterreich schweren inneren Stürmen entgegengehe, trifft noch mehr zu, als er selbst es beim Niederschreiben seiner Voraussage ahnen konnte. —

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 29. Mai 1906.

### Der Streit der „Zwillingsbrüder“.

Zwillingsbrüder hat einmal der Präsident Graf Pallavicini den Reichstag und das Kaiserthum genannt. Der Vergleich schien damals wenig passend, denn der deutsche Reichstag mit seiner bürgerlichen Mehrheit hatte sich nie als gleichberechtigter Faktor der Gesetzgebung, sondern stets nur als untertäniger Diener der Majestät gefühlt.

Am letzten Sonnabend und mehr noch am Montag schien das urplötzlich anders geworden zu sein. Welche Dinge hinter den Kulissen gespielt haben mögen, kann man vorläufig nicht wissen, kaum vermuten, die Tatsachen der öffentlichen Verhandlungen aber stehen fest und gehören der Parlamentsgeschichte an. Es steht fest, daß der Zentrumsführer Spahn außerordentlich schwere Vorwürfe erhob, von denen er wußte, daß sie nicht die verantwortliche Regierung, sondern direkt die Person des Kaisers trafen. Der national-liberale Abgeordnete Semler hat dann später, sei es aus ungläublicher Ungeschicklichkeit, sei es in intriganter Absicht — man weiß bei der ganzen Geschichte nicht, wo die Ungeschicklichkeit aufhört und die Intrige anfängt — festgestellt, daß die Vorwürfe Spahns, sofern sie berechtigt seien, den Träger der Krone selbst treffen müßten. Die Geschichte, die er erzählte, wie man in Südwestafrika Bahnen hart und wie man von dort Truppen zurückzieht, erregte ungeheure Sensation; die Versicherung des Grafen Posadowsky, eine amtliche Verwaltung stelle nur sachliche Erwägungen





# Warenhaus GEBR. BARASCH

Dienstag  
Mittwoch  
Donnerstag  
Freitag

## Extra-Angebot in Back-Artikeln!

Dienstag  
Mittwoch  
Donnerstag  
Freitag

Feinstes Weizenmehl 00	1 Pfund 15 Pf.
	5 Pfund 70 Pf.
Feinstes Auszugmehl	1 Pfund 17 Pf.
	5 Pfund 80 Pf.
Feinstes Budapester Auszugmehl	1 Pfund 22 Pf.
	5 Pfund 1.05
Backmehl vollständig backfertig	Paket 29 Pf.
Backpulver	Päckchen 5 Pf.
Vanillin-Zucker	Päckchen 5 Pf.

### Beste Back-Butter

Pfund 1.10

### Frische große Eier

Dutzend 80 Pf.

### Pudding-Pulver

Karton 5 Pf.

Vanille in Schoten	Schote 22 13 Pf.
Vanille	in Gläsern à 3 Schoten 35 24 Pf.
Sultaninen	Pfund 35 25 Pf.
Rosinen große	Pfund 45 35 25 Pf.
Korinthen	Pfund 26 Pf.
Zitronat	Pfund 75 Pf.
Mandeln	Pfund 95 85 Pf.

## Kaffee

täglich frisch geröstet, in vorzüglicher und rein-schmeckender Mischung

Perl-Kaffee	½ Pfund 49 Pf.
Spezial-Pfingst-Mischung	½ Pfund 60 Pf.

## Fruchtsäfte

Himbeer- Kirsch- Johannisbeer- Saft	Flasche 55 Pf.
--	----------------

Unsre Verkaufsräume bleiben Donnerstag, Freitag, Sonnabend bis 10 Uhr geöffnet.



Wenig gebrauchte Nähmaschinen zum Preise von 25-60 Mk.  
Neue Nähmaschinen aller Systeme unter Garantie in billigster Preislage.  
**A. Rose, Breiteweg 264**  
(Scharnhorstplatz).  
Bestes seit 1865 besteh. Geschäft dies. Branche.  
Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigsten Preisen. 576

## Fahrräder

neue und gebrauchte, erhalten Sie am billigsten und besten ohne grosse Anzahlung und gegen kleine monatliche Abzahlung  
3791 bei **Albert Brennecke, Sudenburg**  
Fernsprecher 1938. Ecke Westendstrasse.

Vertreter: Fr. Ulrich, Magdeburg, Kaiserstrasse 80.



## Zum Feste ganz aussergewöhnlich billige Preise!

Das Vorteilhafteste auf dem Gebiet der Herren-Konfektion

Eine bedeutende Gelegenheitspartie eleg. Herren-Jackettanzüge mit Berliner Konfektion, aparte Beschneidung in 3 Serien

Serie I	Serie II	Serie III
13.50 Mk.	16.50 Mk.	19.50 Mk.

Beste und ein bedeutendes höher. Ein großer Posten eleganter Sommer-Paletots erheblich unter regulärem Preis.

**Gehrock-Anzüge** in verschiedenen Qualitäten. Vollständiger Ersatz für Reif.

**Sommerjoppen** verschiedenster Art.

**Knaben-Anzüge** niedliche Herren.

**Weisse und bunte Westen** auffallend billig.

Gelegenheitskauf-Geschäft



Ein großer Fabrikposten **Zimmer-Uhren** tadellose Werte hübsche, mod. Gehäuse, von 10.75 Mk. an bis zu den besten.

Ein großer Gelegenheitsposten **stille Damen-, Herren-Remont-Uhren** mit La. Zeit von 9.00 Mk. an.

Ein Posten **goldene Jantre-Kremoir-Uhren** gute Werk, niedrige Gehäuse, von 11.50 Mk. an bis zu den besten. **Schöne Damen-Halsketten, Herren-Uhrketten** in prachtv. Ausführungen. **Tranringe u. Schmuckringe, Arm-bänder, Broschen, Ohrringe.**

### Staubmäntel

aparte Neuheiten, von 4.50 Mark an.

Eine große Partie **elegante Kostüm-Röcke** hervorragende Neuheiten.

Weiß und modfarbene **Waschröcke** neuer Schnitt im Preise bedeutend heruntergesetzt.

**Damen-Blusen jeder Art** schöne Nachart, von 75 Pf. an.

**Schwarze Damen-Jacketts** von 3.00 Mk. an bis zu den feinsten.

**Gardinen und Rouleaus** weiß und creme pro Fenster von 1.75 Mk. bis zu den besten.

Ein Posten **Sonnenschirme** zu jedem nur annehmbaren Preis.

## Adolph Michaelis

Marktwagenplatz 1, Eingang Apfelstraße, erste Tür.

## Zum Pfingstfest

## Auf Kredit

bei geringer Anzahlung wöchentliche Abzahlung von 1 Mark an

Herren-  
Knaben-  
Kinder-  
**Anzüge**

Kostümröcke, Jupons 4096 Möbel, Betten, Polsterwaren

**Ph. Biener & M. Chusid**  
Möbel- und Waren-Kreditthaus

## Auf Kredit

## Zum Pfingstfest





**Vereins-Kalender.**

**Neue Neustädter Arbeiter-Gesangverein.** Mittwoch abend Programm-Ausgabe im „Weißen Hirsch“. Sonnabend abend 6 1/2 Uhr für die Spieler, 8 1/2 Uhr für den Chor Probe im „Luisenpark“.

**Sängerinnenchor Neue Neustadt.** Mittwoch den 30. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Übungsstunde im „Weißen Hirsch“.

**Feb.-Radsfahrerbund Solbarität Magdeburg.** Vereinsabende: Abt. Wilhelmstadt („Luisenpark“) Mittwoch; Abt. Buckau („Thalia“) Donnerstag; Abt. Sudenburg („Bestler Bierhalle“)

Donnerstag; Abt. Neue Neustadt („Weißer Hirsch“) Freitag; Abt. Alte Neustadt („Krone“) Freitag. — Abteilung Wilhelmstadt Sonntag den 3. Juni (1. Pfingsttag) Tour nach dem Platten. Treffpunkt früh 5 Uhr am Kaiser-Wilhelm-Platz. 494

# Warum gebrauchen Sie

noch immer keine Margarine? Weil Ihre damit angestellten Versuche Sie nie befriedigten? Dann probieren Sie jetzt einmal die bei den Hausfrauen so sehr beliebte Delikatess-Margarine

## „Solo in Carton“

diese wird Ihnen sicher zusagen! — Vergleichen Sie Solo mit bester Butter, schmecken Sie sie, kochen, braten, backen Sie damit, kurz, machen Sie jede Probe und Sie werden sich überzeugen, dass Solo von bester Butter nicht zu unterscheiden ist.

Ueberall erhältlich!

Grosse Auswahl in besseren

# Schuhwaren

in allen modernen Farben und Fassons

# Wilhelm Coors

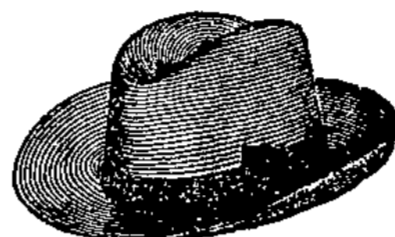
Magdeh.-Sudenburg - Schuhwaren-Lager - Halberstädterstrasse 116

Die solidesten dauerhaftesten Fabrikate zu äusserst billigen streng festen Preisen

# Strassburger Hut-Bazar

Breiteweg 134

Spezialhaus größten Maßstabes



Rittstrophhüte, schöne Strohhüten, mit angebogener Krempe 2.80 2.25 1.95



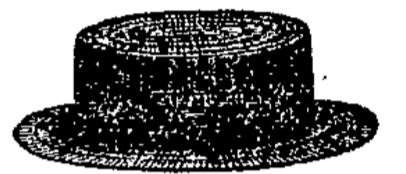
Reuten-Strophhüte mit angebogener Krempe, leichte beliebte Strohhüten 2.80 1.95



Patent-Klapphut, D.R.G.M. 216779

Dickränder, mit sehr schönen farbigen Krawattenbändern 3.25 2.50 1.50

Hervorragend schöne Formen, Konkurrenzloser Artikel 15.00 12.00 9.50 7.50



Knaben-Strophhüte

Spottbillig 85 70 30 Pf.

Abteilung II und III: Wäsche, Krawatten und Hosenträger, nur neueste Neuheiten. Zellulose-Hüte, Ersatz für Panama, 2.25 1.90. 4093

# Bis früh um fünf

ist jeder Fußboden steinhart trocken, welcher abends mit **Pranges Bernstein-Oellack mit Farbe** gestrichen worden ist. Derselbe trocknet ohne nachzukleben, besitzt vorzügliche Deckkraft und ist an Glanz und Haltbarkeit unübertroffen. 2 Pfd. 1.50 Mk., 5 Pfd. 3.50 Mk., 10 Pfd. 6.80 Mk. inkl. Büchse, ausgewogen 1 Pfd. 65 Pf., bei 10 Pfd. à 60 Pf. 3858

**Erwin Prange, Lackfarben-Fabrik**  
Berlinerstrasse Nr. 29, Ecke Schmeidehoffstraße.

# Zahn-Atelier

**Richard Sass 506**  
Nr. 56 Breiteweg Nr. 56  
Fernsprecher 4403

Teilzahlung gestattet. Woche 1 Mark, monatl. 4 Mark (ohne Preisserhöhung). Strengste Diskretion zugesichert.

**Zahnziehen schmerzlos.**  
Spezialität: Zement-, Porzellan-, Kupfer-, Silber-, Gold-Blomben- Zahn-Reinigung. Solide Preise.

# Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist billig, bequem, sparsam, schon die Wäsche. Zu haben in allen besseren Geschäften.

**Trotzdem**

ich auf Teilzahlung verkaufe, offeriere ich:

- echt silberne Taschen-Uhren von 15 Mk an
- Wasser-Uhren von 8 Mk an
- Wand-Uhren von 10 Mk an

Bestand auch nach außerhalb. Bestellung per Postkarte genügt. Kleine Anzahlg. Abzahlung von 1 Mk. p. Woche an. Reparaturen prompt u. billig.

**Uhrenhandlung**  
M.-Neustadt, Nikolaistraße 4  
Sudenburg, Vemsdorferweg 4 p.

Große Partie gebrauchter Herren- und Damenfahräder welche in den Wintermonaten repariert worden sind, mit tadellosen Pneumatik, soweit Vorrat reicht, 30.00 bis 60.00 Mk.

**A. Rose, Magdeburg**  
Breiteweg 264 2645  
Pfeil-Nähmaschinen Parade-Fahräder.

# Das Berliner Dirnentum

von Hans Ostwald.

- Erschienen in Bändchen à Mark 1.00.
- Band 1: Berliner Bordelle
  - 2: Die freie Prostitution im Vormärz.
  - 3: Matressen in Berlin.
  - 4: Tanz und Prostitution

Ferner: **Lieder aus dem Rinnstein.** Band 1 und 2 je Mark 1.00.

**Buchhandlung Volksstimme**  
Jakobstrasse 49.

# Schwertfegerstraße 14

große Posten moderner Herren- Jacketanzüge, Rockanzüge, Gehrock-Anzüge, Jünglingsanzüge, Knabenanzüge, einzelne Jacketts, Hosen u. Westen, sämtliche Arbeitergarderobe sowie große Posten

**Schuhwaren aller Art** für Herren, Damen u. Kinder zu außergewöhnlich billigen Preisen

**B. Wolff, Schwertfegerstraße 14.**

# Unschön

ist jeder Teint mit Hautunreinigkeiten u. Hautausschlägen, wie Mitesser, Finnen, Blüthen, Hautröte, Gesichtspickel etc. Alles dies beseitigt die echte **Stedenpferd** 2881

**Leerschwefel-Seife**  
v. Bergmann u. Co., Rabenent mit Schutzmarke: Stedenpferd. à Stück 50 Pf. in Magdeburg; 5. Senfisch, Altmarkt 28.  
Richard Juroth, Tischlerstraße 22.  
Victoria-Apothek, Kaiserstr. 94 b  
In Buckau: Rosen-Apothek.

**Zigarren und Zigaretten** empfiehlt in allen Preislagen **J. Saupé, Gutenbergstraße 6 p.**

# Bekanntmachung!

# Auf Kredit!

# Herren- und Knaben-Anzüge

Neueste Damen-Paletots, Jacketts und Capes, schwarze und farbige Kleiderstoffe sowie Teppiche, Portieren, Gardinen, Läuferstoffe, Schuhe und Schirme in ganz unmeßbarer Auswahl. 4089

# Möbel. Polsterwaren. Betten.

Kindertwagen, Uhren und Regulateure.

Anzahlung auf eine Zimmer-Einrichtung schon von 10 Mk. an. Wohnungs-Einrichtungen bis zu 3000 Mark.

**Leichteste Zahlungs-Bedingungen.**

Nachweislich größtes Möbel- u. Waren-Kredithaus ersten Ranges am Platze.

# S. Osswald

Waren-Kredit-Geschäft

Magdeburg, 14 Alte Ulrichstrasse 14

vis-à-vis der Ulrichskirche. vis-à-vis der Ulrichskirche.

Eigne Polstererei im Hause.

Kunden, welche ihr Konto beglichen haben, und Beamte erhalten Kredit ohne Anzahlung.

Kredit auch nach ausserhalb.



Es braucht sich niemand mehr Kopfschmerzen zu machen

wo er seinen Bedarf zu Pfingsten deckt.

Ich liefere

**= auf Abzahlung =**

**Herrn- und Knaben-Anzüge**

**Kinderwagen**

bei geringer Anzahlung und bequemer Abzahlung.

**Theodor Matthies**

Breiteweg 82, I., Ecke Venedischestr.

**Nähmaschinen, Fahrräder**  
**Wasch- und Bringmaschinen**

beste deutsche Fabrikate verkauft zu billigen Preisen auch auf Zeitzahlung

**A. Bock, Sudenburg, Halberstädterstr. 104.**

Reparaturen in eigener Werkstatt.

**Plisseebrennerei** 3423

Um die Vorzüglichkeit meiner Waschmaschine zu beweisen, verborge dieselbe.

**H. Myrthe, Breiteweg 129**

früher Große Mühlstraße 16, empfiehlt zum Pfingstfeste 4098

**Schuhwaren**

Dorcal-Herren-Schuallen, -Schür, -Zug 7.50

Dorcal-Damen-Schür, -Knopf 6.50

Dorcal-Mädchen, von 31-35 5.25

**Ascherleben Zum Pfingstfest**

empfehle mein reichhaltiges Lager in nur besten Qualitäten zu den bekannt billigen Preisen. 4057

**Burger Schuhfabrik**

Aug. Schmidtchen

Nur Taubenstr. 6

**Reißzeuge** empfiehlt die Buchhdlg. Volksstimme

**Züchtige Schlosser**

finden dauernde und lohnende Beschäftigung. 3539

**Metall-Industrie Schönebeck A.-G.**

Schönebeck a. E.

**Gustav Mansfeld**

8 Johannistadtstr. 8

empfehle 4065

**Herrn-, Burschen- u. Knabenanzüge**

moderne Stoffe - vorzüglich sitzend

**Anzüge - Paletots - Hosen**

nach Mass

tabellarisch sitzend - Lager hochleganter Stoffe

Eigene Werkstätten und Schneiderei im Hause, daher größte Leistungsfähigkeit

**Sommer-Garderoben** in Hüter und Leinen

**Arbeits-Garderoben** eigener Fabrikation

**Hüte, Mützen, Unterzeuge**

**Trauer-Hüte**

Blusen, Kostümröcke

Kroppe, Flore etc.

in größter Auswahl

**Lange & Münzer**

51a Breiteweg 51a

**Bims die Hände mit Abrador**

**Zähne!!**

Garant. gute, von 2 Mk. an.

Gänzlich schmerzlos Zahnziehen.

Plomb., Repar. schnell u. billig.

Breiteweg

**Josefine Krabath, 179, 2. Etz.**

Firma Lindau, 4017

2. Haus neb. d. Himmelreichstr.

**Fahrräder** Herren- u. Damen, neu mit Gloden, von 50 Mk an, geb. v. 30-60 Mk. Reparat. Beschr. u. 1.00 Mk. u. Laßtischl. m. 50 Jm. Zahlung. **Wilhelm Betge,** Leinigerstr. 10a neben Krähbaldstr.

**Sohleleg. Herren- u. Damenrad** billig zu ver. Georgenplatz 3, pt.

**Sohleleg. Nähmaschine u. Gar. Sportkleid** billig zu verkaufen Georgenplatz 3, pt.

**Zum Feste!**

**Butter**

**Margarine**

**Palmin** 4049

**Mehl, Zucker**

sowie sämtliche **Backartikel**

**Butterhall, Edelweiß**

40 Sudenburg 40 Halberstädterstraße 40

**Gummi-Tischdecken** in reiz. Mustern von 50 Pf. an.

**Gummi-Wandschoner** hinter Waschtische von 18 Pf. an.

**Gummi-Tischläufer** zum Schönen des Tischs, in entzückenden Mustern von 45 Pf. an.

**Gummi-Küchenspitzen** Preis 5, 8 u. 10 Pf. p. Meter, in gr. Musterauswahl.

**Gummi-Tabletdeckchen** in reiz. Mustern von 5 Pf. an.

**Gummi-Radehauben** von 90 Pf. an, Deltuch von 10 Pf. an.

**Gummi-Gartenschläuche** von 60 Pf. an per Meter.

**Gummi-Wirtschaftsschürzen** von 70 Pf. an.

**Gummi-Kinderschürzen** in entzück. Mustern u. modern. Fassons von 30 Pf. an.

**Gummi-Betteinlagen** abgepaßt und vom Stück, Reste bedeutend billiger. Unterlagen für Kinder von 10 Pf., für Erwachsene von 70 Pf. an.

**Linoleum-Läufer** von 53 Pf. an.

**Linoleum-Teppiche** in reizenden Mustern von 2.25 Mk. an per Stück.

**Linoleum zum Auslegen** ganzer Zimmer gemauert, per 1 Meter 90 Pf.

**Linoleum-Vorlagen** von 33 Pf. an.

**Linoleum-Reste**

**Markttaschen** von 15 Pf. an.

**Wachstuch-Reste**

**Hugo Nehab**

**Spezialgeschäft**

für **Gummiwaren, Wachstuch** und **Linoleum** 2230

**Johannisbergstraße 2**

**Geleg. Käse** i. S. Wilhelmstr. 19, III.

**Herren- u. Damen-Rad u. Gar. j. Gel.** ansgew. bill. Käse, Wilhelmstr. 19, III.

**Kinder- und Sportwagen** billig zu verkaufen. Verkaufsstelle: Eudenbergstr. 13, S. 3 Etz.

**Arbeiter-Sekretariat Magdeburg**

Fürstenufer 6 I (dicht bei der Strombrücke), **Telephon 2841**

Unentgeltliche Auskunft an organisierte Arbeiter und Witwen, Waisen, Dienstboten, Gehilfen, Invaliden und solche Personen, die einer Organisation nicht angehören können, in der Zeit von 11-1 u. 5-7 Uhr. Außer der Auskunftzeit ist das Sekretariat für Auskunftsuchende geschlossen.

**= Thale. =**

Freitag den 1. Juni, abends 8 Uhr

**Oeffentl. Versammlung**

im Gasthof zur grünen Tanne.

Tagesordnung:

- Die Gemeindevertreter-Neuwahl am 6. Juni
- Aufstellung eines Kandidaten.

Referent: Stadtverordneter G. Weins, Magdeburg. 4097

Pflicht der Parteigenossen und der Wähler der dritten Klasse ist es, pünktlich zu erscheinen.

**Der Einberufer.**

Neue und gebrauchte Fahrräder, Nähmaschinen, Anzüge, und Heberzäher, goldene und silberne Taschenuhren, Wanduhren, gold. Ringe, Uhrketten, Spezialität Gold-Schmuck, u. u. 1000 Teile Feingold im Garantieschein sowie sonstige Schmuck- u. Silbersachen, Zigargaren u. verschiedene andre Gegenstände sehr billig.

**Weinfaßstraße 5a, I.**

NB: Auf jede neue Uhr schriftliche Garantie. 3738

**Braunschweiger Spargel-Halle**

Täglich frisch gestochener

**Spargel!**

Pfund von 17 Pf. an.

**Albert Kollé**

Himmelreichstr. 6-8

Schwibbogen 11. 3859

Jeden Donnerstag

**alle Sorten frische Wurst**

Pfund 80 Pf. 1698

**Fischer, Kl. Schulstraße 2.**

**10 junge tücht. Steinsetzer**

finden dauernde Beschäftigung bei

**Alb. Hier, Steinsehmstr., Angern.**

Meld. an Haupt-Cobbel 6. Wahlwinkel.

Möbliertes Zimmer zu vermieten u. Döhning, Obenstedterstraße 43.

**Burg Burg**

Kaufe Lumpen, Knochen, altes Eisen u. Metalle, Stricke, Bindfaden, Säcke, Sacklumpen, Papier, Meuchel u. Drüllabfälle, Glace-, Seim- u. Stückenleder und zahle hohe Preise. 4092

**Paul Nauke, Schulstr. 4.**

**Zirkus-Gebäude**

**Magdeburg**

Ab 3. Juni

Gastspiel des

**Kölnen Burlesken-Ensembles**

Direktion: L. Erfelenz.

Preise der Plätze: Sperrpl. 50 Pf., 1. Platz 30 Pf., 2. Platz usw. 20 Pf.

Täglich Vorstellung.

Alles Nähere durch Plakate und Tageszettel. 4084

**Viktoria-Theater.**

Mittwoch den 30. Mai 1906

Gastspiel der Fr. Gertrud Arnold-Schönau aus Berlin.

**Ein Tropfen Gift.**

Donnerstag den 31. Mai 1906

Liebeleli.

**Zirkus-Terrasse**

Jeden Nachmittag

**Konzert**

von 3 Uhr an

**Staudesant.**

Magdeburg-Alttadt, 28. Mai.

Aufgebote: Interoffiz. Friedr. Wilh. Schmidt mit Frida Minna Alwine Hülsch in Spänningen. Hausdiener Wilhelm Nikolaus Franke mit Elise Emma Bestin in Kassel. Schloß. Robert Ad. Meyer hier mit Friederike Luise Anna Vertram in Keßlau. Maurer Ernst Friedrich Wilhelm Leutenroth in Rathendorf mit Emma Dorothee Lehmann hier.

Geburten: Hildegard, L. des Schneiders Christ. Große. Ernst, S. des Schlossers Friedr. Schulze. Fritz, S. des Laborat.-Geh. Heinr. Huber. Annibeth, L. des Kaufm. Otto Meyer. Anneliese, L. des Kaufm. Martin Schulze. Otto, S. des Arb. Fern. Hüfer. Hedwig, L. des Klebers Friedr. Höpfer.

Todesfälle: Wwe. Julie Reithe geb. Beckmann, 88 J. 8 M. 7 T. Verh. Diätar Gust. Matthias, 67 J. 3 M. 28 T. Berta geb. Ehler, Ehefrau des Kohrlegers Edmund Nachts, 63 J. 6 M. 24 T. Kaufm. Richard Scholle, 55 J. 8 M. 13 T. Wwe. Anna Holze geb. Dorn, 42 J. 7 M. 15 T. Fischermeister Otto Radau, 40 J. 10 M. 25 T. Kutscher Casar Rychlowski, 28 J. 9 M. 8 T. Walter, S. des Javal. Stanislaus Würh, 1 J. 2 M. 6 T. Hanna, L. des Hausdieners Ernst Jalsch, 10 M. 27 T. Erich, S. des Arb. Karl Neumann, 2 M. 17 T.

**Eudenburg, 28. Mai.**

Aufgebote: Arbeiter Lorenz Koszarek mit Marie Edmunds Pan-tonin. Lokomotivheizer Fern. Hoffe in Hildesheim mit Anna Marie Luise Reichwage hier. Hausbes. Joh. Friedr. Steinbock in Sudburg mit Emma Sophie Purps hier. Arb. Michael Burghardt mit Martha Katharine Säger.

Geburten: Karl, S. des Hilfsweihenstellers Heinrich Köpfer. Gertrud, L. des Arb. Otto Wiffel. Ditto, S. des Eisendrehers Otto Pippig. Elisabeth, L. des Arb. Karl Eichhorn.

Todesfälle: Margarete, L. des Kaufm. Aug. Hülsmeier aus Ummendorf, 7 M. 6 T. Königl. Steuerassistent Karl Georgi, 57 J. 11 M. 16 T. Betriebsaufseher Albert Helfer, 53 J. 2 M. 22 T.

**Neustadt, 28. Mai.**

Aufgebote: Arb. Alb. Heinrichs mit Marie Wolter.

Geburten: Ernst, S. des Landwirts Ernst Giesede. Paul, S. des Brauers Aug. Schmeigler. Willi, S. des Schlossers Gustav Werner. Albert, S. des Hiffel. Wilh. Hoyer. Lisbeth, L. des Arb. Aug. Drenth. Paul und Ernst, Zwillingssöhne des Fuhrm. Martin Janeczek. Elisabeth, L. des Arb. Karl Hüper. Erich, S. des Arb. Otto Zentler. Willi, S. des Arb. Alb. Bod. Charlotte Margarete Erna, unebel. Ernst und Gustav, Zwillingssöhne des Maschinenmstr. Paul Proffitt. Willi, S. des Arb. Heinr. Hoppe. Elisabeth, L. des Schlossers Ernst Bender.

Todesfall: Margarete, L. des Arb. Gust. Schön, 11 M. 24 T.

**Cracau.**

Geburten: Robert Hermann Ernst, S. des Provinzialratsarbeiter Fr. Karnbach. S. unehelich. Walter Arthur Franz, S. des Goldarbeiters Karl Jänide. Hanna Elje Gerda, L. des Seifenfabrikanten Robert Briggemann.

Todesfälle: Drehschleifling Ernst Willi Otto Meyer, 17 J. 9 M. 6 T. August Fritz Ernst Quindt, 3 M. 29 T.

**Westerhüfen.**

Aufgebote: Arbeiter Paul Florenz Dehne in Wink mit Anna Berta Weber hier. Former Otto Willi Koch hier mit Elise Minna Fredrich in Salzte.

Eheschließung: Schlosser Karl Otto Odenar mit Ella Woll Hedwig Hahn.

Geburt: Jenni, L. des Drech. Heinrich Holze.

Todesfall: Ella, L. unehelich, 2 M. 9 T.

**Aischerleben.**

Geburten: S. des Tele-graphenarbeiters Hermann Heine. S. des Arbeiters Ernst Bogler. L. des Kaufmanns William Willede. Zwillingstöchter des Heilgehilfen Andreas Becker.

Todesfälle: Ida Minna, L. des Arbeiters Hermann Schröder, 3 M. 11 T. Richard, S. des Arbeiters Ernst Börschedt, 1 M. 27 T.





für besonders geeignet, in dieser Richtung vorzugehen, damit alles geschieht, um dem Bürgerleben ein baldiges Ende zu bereiten. (Beif. 5. d. Sz.)

Abg. Dr. Müller-Sagan (Freif. Wp.): Der Zweck, den die sozialdemokratische Resolution verfolgt, wird wohl von allen Seiten des Hauses als wünschenswert anerkannt. Ohne auf die Frage der Referate näher einzugehen, erkläre ich, daß mir für die Resolution stimmen werden.

Das Wort wird nicht weiter verlangt und die Resolution Albrecht und Gen. wird gegen die Stimmen der Konservativen angenommen. Unterstaatssekretär im Reichsjustizamt T. Wele erklärt, daß die im Etat befindliche Forderung von 200 000 Mark für Vorarbeiten einer Bahn nach Keelmanshoop überflüssig geworden ist, da die bisher geleisteten Vorarbeiten von der Firma Leuz unentgeltlich geliefert seien. Die Forderung wird deshalb von den verbliebenen Regierungen zurückgezogen.

Der Etat wird bewilligt und eine Resolution des Abg. Müller-Fulda (Ztr.) angenommen, nach der dem Reichstag alsbald ein Nachweis über die Verwendung der 5 Mill. Mk. Anleiher-Unterstützungen, die bereits bewilligt sind, zu geben ist.

Damit ist die Etatberatung erledigt. Das Etatgesetz wird angenommen. Angenommen werden die Resolutionen Dr. Albiaß (Freif. Wp.) auf Ausdehnung der Zuständigkeit der Schwurgerichte auf Preßsachen, die Resolution des Abg. Graf Compey (Ztr.) auf Veränderung des Wechselprotokollverfahrens, die Resolution Hausmann (Deutsche Wp.) auf Gewährung von Diktien an Schöpfen und Geschworne.

Präsident Graf Ballestrem erbittet und erhält die Ermächtigung, Tag und Tagesordnung der nächsten Sitzung anzugeben.

Abg. v. Kardorff (Wp., zur Geschäftsordnung) dankt dem Präsidenten für die unparteiische, prompte und tatkraftvolle Leitung der Geschäfte.

Präsident Graf Ballestrem erteilt dem Staatssekretär Graf Polabowsky das Wort (die Sozialdemokraten verlassen den Saal).

Staatssekretär Graf Polabowsky verliest die kaiserliche Botschaft, durch die der Reichstag bis zum 13. November vertagt wird.

Präsident Graf Ballestrem schließt die Sitzung mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Schluß 5 1/2 Uhr.

### Bermischte Nachrichten.

\* Die Eidechse im Sauche. Zu Professor Nicholot, dem Chirurgen des Cochin-Krankenhaus in Paris, kam neulich eine etwa fünfjährige Frau aus der Provinz, eine Madame Lemaitre, und klagte ihm ihr schlimmes Leid. Vor etwa vierzig Jahren hatte sie als kleines Mädchen aus einem Sauche Wasser getrunken und dabei ohne Zweifel das Ei einer Eidechse mit verschluckt. In ihrem Magen war das Tier alsdann ausgekriecht und lebte seitdem in ihren Eingeweiden. Es bereitete ihr große Schmerzen. Sie fühlte es unauflöslich, besonders wenn sie etwas aß oder trank, was dem abstoßendsten Viehe schmeckte; denn dann kletterte es ihr heftig bis in den Hals empor, daß sie zu erstickend meinte. Selten ruhete es; meist sprang es im Sauche hin und her, daß es sie nicht auf einem Platze liess. Sie spürte es atmen. Sie konnte sich davon Rechenschaft geben, daß es etwa 30 Zentimeter lang und handbreit sein, einen salamanderartigen Leib und krallenbehaftete Füße haben mußte, die ihr die Gedärme zerrissen. Sie wollte von ihrer Eidechse um jeden Preis befreit sein. Professor Nicholot versprach ihr, sie von ihrem unheimlichen Zwangsgäste zu befreien. Er kaufte bei einem Tierhändler des Boulevard St. Michel eine südamerikanische Palmchse, die gerade vorzüglich war, chloroformierte Frau Lemaitre, brachte ihr am Unterleibe einen kleinen Hautschnitt bei, legte einen kunstgerechten Verband an, und als sie aus der Kartoffel erwachte, zeigte er ihr die Eidechse und jagte: „Da haben Sie den Mader; jetzt sind Sie geheilt.“ Mit einem Gemüch von Zärtlichkeit und Vorsicht sah die Kranke auf das Tier: „Ah! Mein Eidechselein! Du böses Eidechselein! Was habe ich durch dich leiden müssen! Aber Herr Professor, sind Sie sicher, daß es mir keine Eier im Leibe zurückgelassen hat, die austreten werden?“ „Sie können ganz ruhig sein, liebe Frau. Es ist ein Männchen.“ Nun war Frau Lemaitre in der Tat beruhigt. Einige Tage später verließ sie geheilt das Cochin-Krankenhaus, begleitet von ihrer Eidechse, die sie sich ausgeben hatte, und brachte sie zu einem Weiber, einem Weinwirt im Faubourg Montmartre, der sie in seiner Wirtschaft zur allgemeinen Beschäftigung ausstellte. Die Geschichte sprach sich im Viertel herum und der Wirt hatte gewaltigen Zulauf, da alle Nachbarn das Tierchen sehen wollten, das vierzig Jahre lang im Sauche einer Frau aus der Provinz gelebt hatte. Viele Besucher meinten: „Das Tier scheint sich nicht schlecht bei uns zu haben“, worauf der Wirt antwortete: „Nur jollie es? Es fraß von allem, was meine Cousine aß, und das ist ihm natürlich gut bekommen.“ Die Zeitungen erfuhren von dem Fall und besetzten sich, ihn zu veröffentlichen, viele in Begleitung der Abbildung des aus seiner langen Haft befreiten Tierchens. Das ist nun eine schöne Bezeichnung. Denn es ist fast unheimlich, daß Frau Lemaitre nicht eines dieser Mütter früher oder später zu Grunde gekommen, und wenn sie nicht, daß Professor Nicholot an ihr einen frommen Betrug geübt hat, wird sie jetzt ihren Schmerzen von neuem fühlen und von ihm mehr als je gequält werden.

bersteigt nicht, der schmerzhaft in dem langen Bari und laßt Dich aus.“

„Du spachtest immer, Hans.“ — Der Kranke sah ihn an, ein leines Lächeln überlag die bleichen Züge.

„Reinst Du es wirklich so?“

„So ganz und gar, so sicher und so fest, wie ich auf meinen Beinen vor Dir stehe.“

Da lachte wieder der todessüßde Heiler Joll.

Die Tochter legte ihm jetzt in das Zeit zurück, einige Zeit lag er — noch immer Glanz in seinem Mundes Rinken.

— Dann hing er wieder an.

Hans — o hörst — Hans und Anna! Ich sah Gung Hand in Hand, das freute mich so sehr. O, tut es wieder, daß ich's seh.“

„Ja, das ist recht, und so gehört sich's. Hans, Du kriegst in Anna eine gute Frau.“

Das war das Letzte, was er sprach. — Die Bestimmung wird.

Einmal summte er etwas. Es hörte sich von den Lippen eines Entschlenen wunderbar an. Man hörte glauben können, er summe die verurtheilte zu summern: Lustig sind die Wacker.

Das Aunen wurde leiser, immer leiser und immer länger. — Es wurde ganz kurz — es fluchte, — legte ganz aus — und kam noch einmal wieder, dann mar alles still. — Man hörte ein Geräusch, wie wenn ein Händchen unter Wasser voll läuft, — zuletzt ein Klacken. — Einos Speichel trat aus dem Mund.

Dann Stille.

Die Stille blieb.

Der Tod hing an, die Züge zu waschen.

Es war vorbei.

Anna Kelling lag weinend am Hans Kellers Bett.

Das war das Letzte, was er sprach. — Die Bestimmung wird.

Einmal summte er etwas. Es hörte sich von den Lippen eines Entschlenen wunderbar an. Man hörte glauben können, er summe die verurtheilte zu summern: Lustig sind die Wacker.

### 214. Königlich Preussische Klassenlotterie.

6. Klasse. 18. Ziehungstag. 28. Mai 1906. Vormittag.

Table with multiple columns of lottery numbers and their corresponding prizes. Includes sub-headers like '124.204 15 310 41 468 (500) 579 681 (500) 718 822 956 1038 104'.

### 214. Königlich Preussische Klassenlotterie.

5. Klasse. 18. Ziehungstag. 28. Mai 1906. Nachmitt.

Table with multiple columns of lottery numbers and their corresponding prizes. Includes sub-headers like '15 (3000) 148 482 83 580 797 987 1051 612 92 850 930 2367'.

genien bei Zitiern zu tun, erst am Abend die Stunde von dem gerichtet war, um jeden Preis dem Stützpunkt durch eine Unter-  
 dem  
 59  
 60  
 61  
 62  
 63  
 64  
 65  
 66  
 67  
 68  
 69  
 70  
 71  
 72  
 73  
 74  
 75  
 76  
 77  
 78  
 79  
 80  
 81  
 82  
 83  
 84  
 85  
 86  
 87  
 88  
 89  
 90  
 91  
 92  
 93  
 94  
 95  
 96  
 97  
 98  
 99  
 100

Häuser in Flammen standen, jammerten laut oder sahen wie gelähmt  
 der Verheerung zu.  
 Alle Fluchten in diesem Augenblick der Kommune, deren unfähiger  
 Despotismus in Verbrechen ausartete. Das waren die angeblichen Ver-  
 teidiger der Rechte von Paris, die wie eine ihnen gehörige Sache das  
 Erbe Frankreichs, diese lebenden Steine, diese historischen Straßen,  
 Paläste, Häuser, Bibliotheken der Zerstörung preisgaben! Barbaren,  
 die unter den Augen der Deutschen das vollbrachten, was die Deutschen  
 nicht gewagt hatten! Alle, die Guten und die Bösen, die für solche  
 Verbrechen Verantwortlichen und diejenigen, die keinen Teil daran  
 hatten und sie ohne Zweifel verdammt, ihnen allen galt gleicherweise  
 die wütende Empörung der Menge. Man fühlte nichts Menschliches  
 mehr in sich gegenüber diesen Männern, die wie wilden Tieren gleich  
 alles in ihren Untergang mitreißen wollten. Man begrüßte die Armee,  
 von der man Erlösung hoffte. Mit heißen Wünschen beschleunigte man  
 ihren langsamen Vormarsch und überließ ihr die Aufgabe, ohne Gnade  
 und Erbarmen den Plag reinzulegen.  
 In zwanzig Orten zugleich donnerten die Explosionen, frachten  
 die Gewölbe und Kuppeln, stürzten die Dächer ein, zersplitterten Lau-  
 fende von Fenstern, aus denen die Flammen mit unersättlicher Gier  
 hervorzüngelten. In schweren Spiralen stiegen die Flammen empor,  
 ein Funkenregen, ein Hagel glühender Balken und Steine ergoß sich  
 über die Stadt. Die Hitze war erstickend. Von Zeit zu Zeit erbebt die  
 Erde in geheimnisvoller Erschütterung. Das Getöse wurde so betäubend,  
 die Glut des Feuers so blendend, daß die Sinne es nicht mehr ertragen  
 konnten. Es war wie Weltuntergang.  
 Im Finanzministerium, wo die Feuerwehrr der Gemeinde den  
 ersten Brand gelöscht hatte, war am Nachmittag das Feuer von neuem  
 aufgeflammt und verwandelte haufenweise die Aktenstübe und Rech-  
 nungsbücher der Regierung in schwarze Schmetterlinge, die, vom Ost-  
 wind getrieben, durch die Ströme von Rauch wirbelten und als Zeugen  
 des Unheils meilenweit in die Runde flatterten.  
 Brunel, von hinten überfallen und in die Enge getrieben, hatte  
 die Rue Royale angezündet und auf Befehl des Wohlfahrtsausschusses  
 die Einäscherung des Marineministeriums angeordnet, das glücklicher-  
 weise durch die Anwesenheit einer Ambulanz und die Geistesgegenwart  
 des Doktor Mahoe gerettet worden war. Im Palais der Ehrenlegion,  
 im Oberrechnungshof und im Staatsrat, in der Kaiserin d'Orléans, in  
 der Depositenbank, in der Rue de Lille hatte General Cudde als Mit-  
 glied des Wohlfahrtsausschusses persönlich die Vorbereitungen geleitet.  
 Um sechs Uhr abends gab er, im Augenblick der Flucht, das Signal.  
 Sofort breitete sich das Feuer über die mit brennbaren Stoffen ge-  
 tränkten Objekte aus; aus dem ungeheuren Bloß der Gebäude zischten  
 die Flammen auf und hüllten alles in blauen und grünen, scharlachroten  
 und gelben Rauch.  
 Um neun Uhr brannten die Tuilerien vom Pavillon de Flore

bis zum Pavillon de Marfan, während Bergeret von einer der Terrassen  
 des Louvre aus sein Werk bewunderte, bevor er sich von den Wahn-  
 sinnigen des Rathhauses bejubeln ließ. Mit diesen zusammenbrechenden  
 Mauern glaubten sie Kaiserreiche und Monarchien stürzen zu sehen, und  
 zugleich mit dem „Serd der Tyrannie“ die Tyrannen selbst zu vernichten.  
 Um ein Viertel nach ein Uhr morgens war unter Donnergepolter und  
 einer riesenhaften Funfengarbe die Kuppel des Marjhallsaales in die  
 Luft geflogen.  
 Um drei Uhr war das Palais-Royal von der Wut des Elements  
 erfasst worden. Bourfier hatte damit einem an ihn ergangenen Befehl  
 gehorcht und sodann, von Venot unterstützt, der durch den Brand der  
 Tuilerien Geschmach an der Sache gefunden hatte, neuerdings die Brand-  
 fackel in den Louvre geschleudert, die Bibliothek, die Schätze der Ge-  
 schichte, die Wunderwerke der Vergangenheit eingedäschert. Von allen  
 Seiten bedrohte das Feuer den alten Louvre, die darin angefallenen  
 Meisterwerke, die Blüte und die Frucht des menschlichen Genius.  
 Das im Rathaus versammelte Wohlfahrtskomitee beschloß, von  
 dem Beginn seines Werkes abgedrückt, bevor es diesen Winkel von Paris  
 seinem Schicksal überließ, mit dem Rathaus selbst nach Chatelet, das  
 Theatre-lyrique, die Polizeipräfektur, den Justizpalast, das Kranken-  
 haus und Notre-Dame niederzubrennen. Mit Pulver und Petroleum  
 beladene Wagen wurden in diese Richtungen abgefaßt.  
 Inzwischen begann Rigault, auf eigene Rechnung handelnd, mit der  
 Ausführung seiner gegen die Geiseln gerichteten Drohung. Allein hatte  
 er sich am Abend nach Saint-Pelagie begeben und Chaudey, den föde-  
 ralistischen Republikaner, vor sich zitiert. Der ehemalige Freund und  
 Testamentsvollstrecker Broudhons sah sich angeklagt, den 22. Januar den  
 Befehl zur Erschießung der Nationalgarde des Rathhauses gegeben zu  
 haben. Politischer Haß, wenn nicht noch gemeinere Motive, flackelte  
 die persönliche Rachsucht Rigaults, des Kameraden des an jenem Tage  
 getöteten Sapia. . . Bei der würdigen Entgegnung seines Opfers, bei  
 den Worten: „Nun denn, ich will Euch zeigen, wie ein Republikaner  
 zu sterben weiß“, schnitt ihm der Procurator der Kommune das Wort ab.  
 Drei niedere Beamte, gehorsame Bestien, und acht mit Milch za-  
 sammenerufene Nationalgardisten dienten als Speer. „Rigault!“ sprach  
 Chaudey, als er den Todesweg antrat, „ich habe ein Weib, ich habe  
 Kinder.“ — „Was kümmert mich das!“ erwiderte der andre. „Wenn  
 die Verjailler mich in ihre Hände bekommen, werden sie auch nicht  
 Gnade üben!“ Damit erhob er seinen Säbel und kommandierte:  
 „Feuer!“ Eine einzige Kugel vermundete Chaudey am linken Arm.  
 Er schwenkte den rechten und wiederholte mit lauter Stimme: „Es lebe  
 die Republik!“ Dann stürzten sich die drei Bestien auf ihn und durch-  
 schossen ihm den Bauch, die Schläfe und den Schädel.  
 Sofort wurden drei Gendarmen aus ihren Zellen geführt und an  
 die Mauer gestellt. Man mußte die Nationalgardisten aufrütteln, sie  
 hatten genug des Gemetzels und senkten nur murrend ihre Gewehre.

und vereinigt sich nach härtem Geleht auf dem Boulevards ...

ausgeren Ende dringt Kadmirant um Mittag in den ...

Die ersten Hinrichtungen hatte das furchtbare Echo der ...

Stoßes. Dort verfolgte er mit mehr Hoffnung die ...

ausgeren Ende dringt Kadmirant um Mittag in den ...

Die ersten Hinrichtungen hatte das furchtbare Echo der ...

Zwei Leichen rollten zu Boden. Der Ueberlebende ...

Unter dem aschgrauen, von Rauch verdunkelten ...

Den ersten Hinrichtungen hatte das furchtbare Echo ...

Die meisten Offiziere der Berliner Armee, ...

Die Soldaten waren gewaltig durch aufgeregte und ...

erschöpft die Passion erreichte, hörte er zu sich ...

Schleppenden Schrittes kehrte er heim. Seine ...

Nun erst gewahrte er den wachsenden ...

Nun war, als sähe er all diese Häuser zum ...

Wie an die Stelle geschmiedet, behäubt von ...

Die ganze Nacht hindurch spien die von ...

Mit Schauder und Entsetzen betrachteten die ...